

subulato-acuminatae, flores subaequantes, patentissimae; caeterae (5—7) e basi ovata adpressa in cuspidem (in exterioribus longiorem) recurvum angustatae, floribus breviores; omnes praesertim margine, albo-villosae. Flores 1—2—3 sessiles, uno l. altero unibracteolato. Calyx ut bractee albo-villosus: tubus angulato-turbيناتus; lacinae subulatae, tubum duplo superantes, tubo corollino breviores; sinus exappendiculati Corolla violaceo-cerulea calycem duplo superans; tubus subaequalis l. sursum sensim ampliatus, intus praesertim suturis barbatus; limbus patulus, laciniis lanceolato-semiovalis acutis, basi contiguus. Fornices staminum triangulares; filamenta brevissima. Stylus corolla paullo brevior l. vix. exsertus, ad $\frac{2}{3}$ partem pilosus.

Habitat in Croatia. (Fr. Maly.)

Edraiautho tenuifolio proxime affinis. Differt indumento, foliis, corolla et bracteis.

Companula dilecta Nob. Foliis caulinis linearibus, antice longe-angustatis l. lineari-lanceolatis, cor. laciniis patulis apiculatis, nervis lateralibus distinctis.

Pedalis, laxe-racemosa. Folia radicalia cordata l. reniformia, remote-serrata, caulina integerrima l. inferiora remote-serrata (sub-cartilaginea) basiaciliata. Cal. limbus erecto-patulus l. patenter-reflexus tubum corollae totum l. (raro) dimidium aequans. Cor. saturate coerulea laciniis ovatis l. late triangulariovatis.

Habit. in alpibus Salisburgensibus (Celsiss. Archidux Ludovicus.)

(Fortsetzung folgt.)

Personalnotizen.

— Thilo Irmisch ist zum Professor an dem Gymnasium zu Sondershausen ernannt worden.

— Phil. Henry Stanhope, starb am 2. März d. J. auf seinem Landsitze Chevening Park, in einem Alter von 74 Jahren.

— E. Ortgies, zur Zeit im Etablissement Van Houtte angestellt, ist zum Nachfolger E. Regel's am botanischen Garten zu Zürich ernannt worden.

Mittheilungen.

— Der ausgewachsene, in Kraft und Saft stehende Brodfruchtbaum ist ein grossartiger hoher Baum, der in den marquesischen Landschaften den Rang der patriarchalischen Esche Neu-Englands einnimmt. Er ist derselben sowohl an Höhe und in der weiten Ausbreitung seiner starken Aeste, wie auch an ehrwürdigem und imposantem Ansehen sehr ähnlich. Die Blätter sind sehr gross, und ihr Rand ebenso phantastisch geschnitten und gezackt, wie der Spitzenkragen einer Dame. Bei jährlichem Welken kommt der Reichthum ihrer nach und nach sich ändernden Farben fast den ineinander fliessenden Schattirungen des sterbenden Delphins an

Schönheit gleich. Die herbstlichen Farben amerikanischer Wälder verschwinden trotz ihrer erhabenen Schönheit neben der Farbenpracht des Brotfruchtbaumes ganz. Die Eingebornen machen aus dem Blatte in einem gewissen Grade des Welkens, wo alle prismatischen Farben auf seiner Oberfläche zu sehen sind, erstaunlich schöne Kopfbedeckungen. Sie spalten die mittlere Rippe so weit als nöthig, biegen die elastischen Seiten auseinander, und stecken den Kopf in die Oeffnung, so dass das Blatt an den Seiten so sitzt, dass die vordere Hälfte keck über den Augenbraunen in die Höhe steht, während die andere Hälfte hinter die Ohren zurückfällt. Die Frucht gleicht an Grösse und äusserem Aussehen etwa unserer Citronen-Melone. Nur hat sie nicht die kerbenartigen Linien der Melone. Ihre Oberfläche ist mit kleinen kegelförmigen Erhöhungen besät, die den Knöpfen auf alten Kirchthürmen nicht unähnlich sind. Die Rinde ist etwa einen Achtelzoll dick. Wenn sie abgenommen ist, und die Frucht ihre höchste Vollkommenheit erreicht hat, ist diese eine schöne Kugel von weissem Fleische, welche mit Ausnahme eines kleinen Kerngehäuses, das man leicht entfernen kann, ganz essbar ist. Die Brotfrucht ist eigentlich ungeniessbar, bis sie auf eine oder die andere Weise der Wirkung des Feuers unterworfen worden ist. Die einfachste und, wie ich finde, die beste Art ist, die frisch gepflückte, nur bis zu einem gewissen Grade reife Frucht in heisse Asche zu legen, wie man Kartoffeln röstet. Nach etwa zehn Minuten wird die Rinde braun und platzt, wodurch das milchweisse Fleisch durch die Risse hervorschaut. Sobald sie kalt wird, fällt die Rinde ab, und dann hat man das zarte Fleisch in seiner reinsten und köstlichsten Gestalt. So gegessen, schmeckt die Frucht süß und angenehm.

— Man schreibt aus Florenz: „Herr Blanc, Oberaufseher für den Acker- und Blumenbau im Garten des Fürsten v. Demidoff zu S. Donato, übergab vor Kurzem der Veröffentlichung einige sehr wichtige Erfahrungen, welche sämmtlich das günstige Resultat hatten, den Weinstock von der Krankheit zu befreien. Das Verfahren besteht hauptsächlich in der Bestreuung der Weinstöcke mit Schwefelblumen. Dies Verfahren fand für alle Reben des Weinberges statt, vierzig ausgenommen, welche allein Beute der Krankheit wurden. Um das tief im Volk wurzelnde Vorurtheil auszurotten, dass die Krankheit besonders der Einwirkung des in der Luft verbreiteten Dampfes der Eisenbahnen-Lokomotiven zuschreiben sei, unterwarf er, dreissig Minuten lang, drei mit Trauben reichlich beladene Weinstöcke dem Einflusse des vom verbrannten Coake erzeugten Dampfes. Die Weinstöcke waren sorgfältig und so viel als möglich hermetisch abgeschlossen und in ein grosses Tuch eingewickelt worden, damit der Dampf gleichartig von jeder Seite eindringen konnte. Nach vollendetem Verfahren stellte sich heraus, dass Blätter und Zweige des obersten Theiles der Stöcke theilweise angebrannt, theilweise verkohlt waren. Mit drei anderen Zweigen derselben Stöcke verfuhr man auf ähnliche Weise mit Steinkohlendampf und auch sie wurden ganz durchräuchert. Die Traubenkerne erreichten ihren Reifepunkt, obgleich, wie gesagt, theilweise die Stöcke verbrannt worden waren.“

— Einen interessanten Beitrag zur Kartoffelkrankheit erzählt Oberamtmann Wehowski zu Katscher in Schlesien. Derselbe hatte auf ein Stück Kartoffelfeld Spreu und Abfälle aus der Scheune führen lassen. Unter derselben befanden sich noch sehr viele Rapskörner, so dass das gedüngte Feld eine Menge Rapspflanzen zwischen den Kartoffeln hat. Auf dem ganzen Stücke sind die Kartoffeln besonders schön, und das Kraut ist grün und frisch, während es auf den nebenstehenden rapsfreien Stücken ganz verwelkt ist. Jedenfalls dürften derartige Wahrnehmungen am ersten zur Ergründung und Verhütung der Kartoffelkrankheit beitragen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Mittheilungen. 343-344](#)